TINDIVANAM MISSIONSKATECHETISCHES ZENTRUM FÜR SÜDINDIEN

von D. S. Amalorpavadass *

Tindivanam (Erzdiözese Pondicherry) war ursprünglich ein diözesanes katechetisches Zentrum und wurde später zum regionalen für ganz Tamilnad erweitert. Das Gebiet mit seinen zwölf Diözesen und ein- einhalb Millionen Katholiken stellt etwa den vierten Teil der katholischen Bevölkerung Indiens¹.

Das Zentrum von Tindivanam entfaltet eine vielfache Tätigkeit, die von einem homogenen Team von Priestern und Missionaren getragen wird.

I. Entstehung des Zentrums

Die vierzigjährige Geschichte des Zentrums von Tindivanam ist mit dem Namen von Pater Gavan Duffy² verbunden. Er hatte die Bedeutung religiöser Erziehung und das Katechistenproblem voll erfaßt und diesen Aufgaben sein ganzes Leben gewidmet. Als Erzieher wie als genialer Organisator setzte er alles an eine präzise, vollständige und oft revolutionäre Lösung dieser Probleme. Er führte neue schulische und katechetische Lehrpläne ein, gründete eine Schule für Lehrerkatechisten, organisierte die Diözesanschulen, förderte den Kontakt zwischen Lehrern und Katechisten und bemühte sich um eine ständige Organisation zur Formung und zum Unterhalt von Katechisten in Dauerstellung. Sein

* Der Beitrag des Verfassers, aus dem Französischen übersetzt von Winfried Blasig, wurde redaktionell stark überarbeitet.

¹ *The Catholic Directory for India*, 1962. — Ein Vergleich ergibt folgendes Bild:

	Gläubige	Priester	Brüder	Schwestern
Tamilnad	1 400 000	1 126	411	5 000
Indien	6 282 409	6 818	1 503	22 000

² Pater T. G. Duffy, Irländer, geboren am 23. Dezember 1888 in Nizza, trat 1908 in die Société des Missions Etrangères de Paris ein, wurde am 23. September 1911 zum Priester geweiht und in die Mission von Pondicherry/Indien gesandt. Er starb am 8. September 1941. Er war ein großer Missionar, Schriftsteller und Reisender, vor allem ein außerordentlicher Erzieher und Organisator. Er arbeitete getrieben von der Dringlichkeit seiner Mission. Er machte eine Weltreise, um sich zu informieren, die berühmtesten Schulen zu besuchen und um die Mitarbeit zahlreicher Freunde für sein Projekt zu gewinnen.

katechetisches Programm verwirklichte im Missionsgebiet bereits die erste Phase der katechetischen Erneuerung Europas³.

Die Schule für Lehrerkatechisten, die er 1921 in Tindivanam gründete, hat bis heute mehr als zweitausend Männer für den Süden Indiens ausgebildet, von denen z. Z. siebenhundert in der Erzdiözese Pondicherry arbeiten. Wenn heute eine gut funktionierende Diözesanorganisation von Schulen und religiöser Unterweisung besteht, eine Organisation von völlig harmonischer Struktur, dann ist das Pater Duffy und der Tradition zu danken, die er hinterlassen hat.

Das von ihm begonnene Werk wurde durch seine Nachfolger weitergeführt, vor allem durch Pater Curtin⁴ und Pater M. Kujandai⁵. Pater Becker brachte mit seinem Team von sechs Priestern das Zentrum schließlich zu seiner vollen Entfaltung⁶, und Msgr. R. Ambrose, Erzbischof von Pondicherry, unterstützte schon sehr bald die neue katechetische Bewegung. Er zögerte auch nicht, Tindivanam trotz des Priestermangels gut zu besetzen. Lebhaftes Interesse zeigten auch die anderen Bischöfe von Tamilnad an der Arbeit des Zentrums. Der Erzbischof von Madurai und der Bischof von Kottar entsandten je einen Priester, der sich dem Team anschließen und mitarbeiten sollte. Auch die Mitarbeit von Laien ist erwähnenswert, namentlich die der Dozenten des Lehrerseminars und der Katechistenschule. Einer von ihnen ist nach Europa gekommen, um seine Studien in München zu vervollständigen.

II. Die Einrichtungen und Tätigkeiten des Zentrums

Das Zentrum von Tindivanam umfaßt mehrere Institutionen: eine Grundschule, eine Mittelschule mit Internat, ein Lehrerseminar mit Internat, eine Katechistenschule mit Internat, ein Institut für Dokumentation, eine Forschungsabteilung, die sich um liturgische und katechetische Veröffentlichungen bemüht, sowie eine Abteilung für optische und akustische Lehrmittel. Die Tätigkeit des Zentrums umfaßt insgesamt: Erziehung der Schüler des Kollegs — Ausbildung von Lehrerkatechisten — Ausbildung von hauptamtlichen Katechisten — Fortbildung der Kate-

³ Das große erzieherische Werk P. Duffys, dessen Elemente er selbst entwickelt hat, sind die *Catechism Folders*, ein vollständiger religionspädagogischer Kurs, gegründet auf der Einheit der Evangelien, der Dogmen, der Sakramente. Er gibt dabei dem Katechisten größtmögliche Freiheit und Originalität.

⁴ P. Michael Curtin, Mitarbeiter von P. Duffy, lebte in Tindivanam bis 1949. Er hat sich nun in die USA zurückgezogen, wo er noch nach Kräften für Tindivanam arbeitet.

⁵ P. Maria Kujandai, Mitarbeiter von P. Duffy während langer Jahre, war der erste indische Priester, der zum Zentrum stieß. Er lebt jetzt zurückgezogen in Pondicherry.

⁶ Der Verfasser dieses Artikels war Mitglied dieses Teams. Er besucht z. Zt. in Paris die Vorlesungen des Institut Supérieur de Pastorale catéchétique.

chisten — Dokumentation — Vereinheitlichung des katechetischen Lehrplanes — Veröffentlichung katechetischer Handbücher für die Grund- und Mittelschule — Leitung der katechetischen und liturgischen Konferenzen oder Tagungen — Herausgabe einer monatlichen katechetischen Revue — Filmapostolat.

1. *Die Erziehung der Schüler des Kollegs* — Tindivanam war eines der ersten Institute, die die Schüler selbstverwaltung eingeführt haben. In Tindy besteht ein Internat, das der Mittelschule angeschlossen ist und zweihundert Schüler beherbergt. Das Zentrum gibt seinen Schülern eine persönliche und katechetische Bildung. „Die Persönlichkeitsbildung baut“, so betonte Kardinal Gracías in Eichstätt⁷; „auf der Natur auf: sie soll alle Kraftquellen der menschlichen Natur auswerten, den Boden auflockern und für die übernatürliche Saat bereiten; sie baut auf den persönlichen Eigenschaften wie Vertrauenswürdigkeit, Anständigkeit, Einsatzbereitschaft und Großzügigkeit auf. Die spezielle katechetische Ausbildung beschränkt sich nicht auf wenige Stunden in der Woche; das Wichtigste ist, mit den Jungen zusammenzuleben und sie dann zu unterrichten, gemäß der Weisung Pater Duffys: ‚Alles hilft, Studium und Sport, Ermahnung und religiöse Übungen. Dies alles ist Werkzeug, um damit eure Kinder nach Christi Vorbild zu formen‘.“

Wesentliches Kennzeichen dieser Formung ist die Schüler selbstverwaltung. Die Schule wird durch die Schüler selbst geleitet. Es gibt gewählte Minister, ein Parlament, einen Gerichtshof, eine Hausverwaltung usw. Die Priester sind Führer und Berater, keinesfalls Aufpasser. Verantwortung und Initiative liegen bei den Schülern selbst.

Die Bedeutung dieser Schule und des Internates ist groß. Hier wird mit katechetischen Untersuchungen und mit allen Errungenschaften der katechetischen Erneuerung experimentiert, bevor man sie anderen Diözesen empfiehlt. Man versucht, ein katechetisches Milieu zu schaffen, eine katechetische Atmosphäre, die die Schüler den ganzen Tag umgibt. Die Katechese geschieht ja nicht nur durch einen katechetischen Kurs, durch eine tägliche Schulstunde, wie bei den profanen Fächern, sondern durch eine Art Osmose, durch Atmosphäre, Umgebung, Milieu. Es geht also nicht um einige Stunden dann und wann, sondern um den ganzen Tag. Darum genügt es auch nicht, eine Unterrichtsstunde zu halten und sich dann zurückzuziehen; man muß vielmehr die Menschen erziehen, indem man bei ihnen bleibt und unter ihnen, mit ihnen lebt, auf sie Einfluß ausübt, ohne daß sie dies spüren. Der Glaube ist auch eine Sache des Kontaktes, genauso wie die Hoffnung, die Freude, die Offenheit für die Welt und die Sorge um die Mission. Deshalb hat P. Duffy immer darauf bestanden, daß die dienstuenden Priester und die verantwortlichen Laien soviel wie möglich in ständigem Kontakt mit den Schülern

⁷ Vgl. *Katechetik heute*, hrg. von J. Hofinger (Freiburg 1961) 47

leben, und das nicht nur während des Gebetes und der Meßfeier, sondern auch beim Sport, bei der Handarbeit, bei der Muße.

Die Ausbildung ist vielseitig: biblisch, liturgisch und systematisch-doktrinär.

Der systematische Unterricht oder die doktrinäre katechetische Ausbildung wird sechs oder acht Jahre lang nach einem regelmäßigen fortschreitenden Lehrplan mit einer täglichen Unterrichtsstunde gegeben.

Die Elemente der biblischen Unterweisung sind: tägliche persönliche geistliche Lesung der Heiligen Schrift — eine Wochenstunde Bibelunterricht — vierzehntäglich ein Übungskreis über das NT — einmal wöchentlich ein Stehfilm über die Biblische Geschichte — Psalmengesang (etwa vierzig Psalmen in indischer Musik) — Vorbereitung der Hochfeste und der wichtigsten Zeiten des Kirchenjahres durch eine biblische Vigilfeier — einmal im Monat Ausgabe eines Zettels mit einem Satz des NT — feierliche Verkündigung von Epistel und Evangelium während der Liturgierfeier mit einer kurzen Homilie — Preisgaben über ein biblisches Thema.

Die Elemente der liturgischen Unterweisung umfassen: die liturgische Katechese — einmal wöchentlich Sonderkurs in Liturgie — Ministrantendienst und praktische Anwendung des Gesanges zur liturgischen Mitfeier — die Vigilfeier der Sonn- und Festtage sowie die Vorbereitung der heiligen Messe — liturgische Feiern zur Verdeutlichung der liturgischen Zeiten und anderer Ereignisse — aktive und verschiedenartige Teilnahme an der Meßliturgie — Missa recitata in Latein — Gemeinschaftsmesse mit Liedern und Gebeten in der Volkssprache, acht verschiedenen Meßgebetsreihen in der Volkssprache und fünf verschiedenen Singreihen in der einheimischen Musik — Meßfeier mit Kommentar durch einen Priester oder einen Katechistenschüler — gregorianisches Hochamt — feierliche Lesung von Epistel und Evangelium — Homilie von zwei bis drei Minuten täglich — Betrachtung als Danksagung nach der Meßfeier — verschiedene Betrachtungen über die Geheimnisse des Rosenkranzes — einmal wöchentlich gesungene Komplet in Tamil — Heilige Stunde, gestaltet nach verschiedenen Vorlagen — Sonntag abends liturgischer Kreis — ebenfalls sonntags Anschlag von Bildern, Zeichnungen usw. für den betreffenden Sonntag am Schwarzen Brett — einmal wöchentlich Beichtvorbereitung von fünf bis zehn Minuten durch einen Katechisten für verschiedene Schülergruppen — Zusammenfassung der morgendlichen Betrachtung wird als Merkstoff auf die Tafel geschrieben — der allgemeine Plan dieser liturgischen Formung wird drei Monate zum voraus bestimmt, jedes Lied und jede Zeremonie wird vor der Aufführung wiederholt.

Das sind in Kürze die verschiedenen Aspekte der Formung, die die Mittelschüler in Tindy erhalten; aus ihnen werden dann die Kandidaten für die Katechistenschule und das Lehrerseminar ausgewählt. Die Ausbildung an der Mittelschule dauert sechs Jahre, die in der Katechistenschule oder am Lehrerseminar zwei Jahre, im ganzen also acht Jahre⁸.

⁸ E. BECKER, MEP, Tindivanam Catechist Training Centre, in: *Mission Bulletin* (Honkong 1959) 126—131; *Teachers-Catechists Training Method followed at Tindivanam* (South Arcot, India 1960), 27; A. CAROF MEP, Ecole des Catéchistes de Tindivanam, in: *Bulletin de la Société des MEP* (1955) 223, 234, 293, 304.

2. *Die Ausbildung der Lehrerkatechisten* — Das Bedürfnis nach hauptamtlichen Katechisten, d. h. nach Katechisten, die während ihrer ganzen Zeit als solche arbeiten, wurde schon seit langer Zeit empfunden. Gerade dies war auch das Anliegen von Pater Duffy. Finanzielle Probleme verhinderten zunächst den Plan. Da es unmöglich war, eine große Zahl von hauptamtlichen Katechisten zu bezahlen, bildete man Lehrer-Katechisten aus, die wie die Lehrer von der Regierung bezahlt werden; nur üben sie zugleich das Amt eines Katechisten aus, freiwillig, aus missionarischem Geist. Auch die Studenten des Lehrerseminars erhielten eine doppelte Ausbildung: die für Lehrer und die für Katechisten. Für gewöhnlich kommen die Kandidaten für das Lehrerseminar aus unserer Mittelschule, die ihnen schon sechs Jahre katechetische Ausbildung unter unserer Leitung gegeben hat; aber es kommen auch andere Kandidaten von auswärts und werden zum Lehrerseminar zugelassen.

Außer der allgemeinen liturgischen und biblischen Unterweisung haben die Studenten des Lehrerseminars einen Spezialkurs und praktische Übungen.

Der Spezialkurs umfaßt Katechismus, Bibel, Liturgie, indische Kirchengeschichte, Hinduismus, Psychologie, Pädagogik, katechetische Methodik. Die praktischen Übungen umfassen: schriftliche Vorbereitung von einigen Katechismusstunden, katechetischen Unterricht bei Kindern und Jugendlichen unserer Grund- und Mittelschule, Vorbereitung des Kommentars zur Messe, Praxis der feierlichen Lesung in der Kirche während der liturgischen Handlung, Aufmunterung der Gläubigen zur Teilnahme an der Feier der heiligen Messe, Leitung des Gesangs, Vorbereitung von Bildern und Zeichnungen für den Religionsunterricht. Diese praktischen Übungen zeigen darüber hinaus, wieweit die Schüler die verschiedenen Kurse assimiliert haben.

Die Katechismuslektionen, Lehrgespräche, Übungen, Anwendungen usw. werden durch die Professoren korrigiert, bevor die Katechisten-Schüler danach unterrichten. Nach dem Unterricht findet immer eine Kritik von 15 oder 30 Minuten statt.

Am Ende ihrer Ausbildung werden die Schüler in unseren katholischen Schulen angestellt, wo sie gleichzeitig als Lehrer und Katechisten wirken. Sie erteilen den Religionsunterricht in der Schule und bereiten außerhalb der Schule die Kinder auf Erstkommunion und Firmung, die Brautleute auf die Ehe und manchmal auch die Erwachsenen auf die Taufe vor. Sie haben mit dem Fahrrad oder zu Fuß die benachbarten Ortschaften aufzusuchen, um den Religionsunterricht zu erteilen. Oft sind sie in den Pfarreien auch Mesner, Organist, Gesanglehrer, Lektor und Kommentator. Sie ermuntern die Gläubigen zur Mitfeier der heiligen Messe und sind verantwortlich für Morgen- und Abendgebet in der Kirche. Wo keine Sonntagsmesse stattfindet, leiten sie ständig den sonntäglichen Wort-Gottesdienst, besonders auf entfernten Dörfern.

Die Lehrerkatechisten sind allerdings zeitlich sehr beschränkt. Ebenfalls bieten die „Katechisten auf Zeit“ keine Dauerlösung. Man muß also neue Wege gehen.

3. *Die Ausbildung der hauptamtlichen Katechisten* — „Jeder Katechist soll eine gründliche Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer erhalten. Diese Ausbildung muß ihm vor allem eine Zusammenschau der wesentlichen Elemente der christlichen Heilslehre verschaffen sowie eine genügende Kenntnis der katechetischen Methoden. Gleichzeitig muß großer Nachdruck auf die geistliche Ausbildung der Katechisten gelegt werden, auf ihre charakterliche Bildung sowie auf ihr soziales Verhalten und die Fähigkeit zu lehren, zu führen und mit den Leuten umzugehen. Denn die zukünftigen Katechisten müssen nicht bloß gute Lehrer werden, sondern ‚Zeugen Christi‘. In der religiösen Ausbildung müssen Heilige Schrift und Liturgie jene beherrschende Rolle einnehmen, die sie im künftigen katechetischen Apostolat der Katechisten haben werden.“ So lautete die VII. allgemeine EntschlieÙung des missionskatechetischen Kongresses in Eichstätt⁹.

Im Januar 1961 beschloÙ die Konferenz des Episkopates von Südindien (Tamilnad), mehrere Schulen für hauptamtliche Katechisten zu eröffnen¹⁰. Tindivanam hatte diese Möglichkeit schon vorher gesehen, sich daher schon darauf vorbereitet und profitierte nun von seiner vierzigjährigen Erfahrung. So konnte sofort eine Schule für die Kandidaten verschiedener Diözesen eröffnet werden, um Katechisten auszubilden, die sich ausschließlich diesem Berufe widmen würden¹¹. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Die erste Gruppe von 25 Kandidaten schloÙ ihre Ausbildung im April 1963 ab. Sie erhielten von ihrem Bischof die *missio canonica* und wurden in verschiedene Pfarreien entsandt. Für ihre Ausbildung gilt das gleiche, was oben über die Mittelschule und das Lehrerseminar gesagt wurde, ebenso auch für die Katechisten selbst; denn die Katechistenschule hat am gleichen Zentrum ihren Sitz und alle zusammen bilden nur eine einzige Kommunität. Zudem stellt der Beruf des Katechisten eine besondere Berufung dar, wenn nicht einen Anruf Gottes, so doch einen Ruf der Kirche durch den Mund des Bischofs. Die liturgische Feier bei der Eröffnung dieser Schule wurde darum aus diesen Ideen entwickelt¹².

Die Kandidaten werden dreifach ausgewählt: zunächst an ihrem Wohnort, dann durch eine Aufnahmeprüfung am Zentrum und schließ-

⁹ *Katechetik heute* (Freiburg 1961) 357

¹⁰ *New Leader* (5. 2. 1961)

¹¹ *New Leader* (20. 8. 1961)

¹² Die Elemente dieser Feier sind: Lesungen über die Berufung der biblischen Zentralgestalten, gefolgt von Homilien — namentlicher Aufruf der einzelnen Kandidaten durch den Leiter der Schule — betrachtende Gesänge, die die Berufung bewußt machen sollen.

lich nach einem dreimonatigen Aufenthalt an der Katechistenschule. Sie erhalten eine wesentlich tiefere und entschiedenerere Ausbildung als die Studenten des Lehrerseminars; denn sie sollen ja Katechisten auf Lebenszeit werden.

Man versucht, durch Abendkreise eine spezielle Spiritualität zu wecken. Sie haben ein Minimum geistlicher Übungen: eine Viertelstunde Betrachtung, Messe, Rosenkranz, Besuch des Altarssakramentes, geistliche Lesung und Schriftlesung. Nach der Tradition von Tindy ist die Verwaltung der Schule den Schülern selbst anvertraut, allerdings unter Leitung eines Priesters.

Sport und Handarbeit haben im Stundenplan ihren Platz. Jedes Semester sind die Studenten zwei, drei oder vier Wochen in den verschiedenen Pfarreien der Diözese zu Gast, um sich in ihrem Dienst zu üben — im Geiste ihrer Ausbildung, in Anpassung an die örtlichen Verhältnisse und unter Leitung des Ortspfarrers. Auch am Zentrum selbst ist genug Gelegenheit gegeben, die theoretischen Studien in der Praxis anzuwenden. Ferner bittet die Pfarrei Tindy alljährlich um ihre Dienste. So kommt ein Gleichgewicht von Theorie und Praxis zustande.

Die Kandidaten, die bis zum Ende durchhalten und ihre Bischöfe zufriedenstellen, erhalten während einer eindrucksvollen Feier ein Diplom und die *missio canonica*¹³.

¹³ Hier ein Überblick über die Feier

I. BIBLISCHE VIGIL ODER LITURGISCHE ZELEBRATION

Das Thema: „Wie der Vater den Sohn gesandt hat, wie der Sohn die Apostel und ihre Nachfolger gesandt hat, so beruft der Bischof die Katechisten und sendet sie und gibt ihnen einen Auftrag, damit sie ihm in seinem Apostolat helfen.“

1. Eingangslied (*Psalm 33*)
2. Begrüßung der Versammlung durch den Zelebranten
3. Einführung in Ziel und Thema der Vigilfeier
4. Erster Kreis: Die Sendung des Sohnes durch den Vater
— Lesung *Jo 5, 19—23, 31—37, 41*. Kurze Homilie
— meditativer Gesang über die Menschwerdung
5. Zweiter Kreis: Die Sendung, die Christus den Aposteln und Bischöfen gegeben hat.
— Lesung *Mt 9, 35 bis 10, 8; 28, 18 ff.* Kurze Homilie
— meditativer Gesang: *Exsultat orbis gaudiis*
6. Dritter Kreis: Die Sendung, die der Bischof den Katechisten gibt.
— Lesung *Rm 10, 13 ff*
— meditativer Gesang: *Magnificat*
7. Feierliches Gebet (Fürbitten) für die Katechisten
8. Schweigen
9. Schlußgebet (Auszug aus der Votivmesse für Ausbreitung des Glaubens)
10. Schlußsegen

4. *Fortbildung der Lehrer und Katechisten* — Wichtiger noch als die Ausbildung ist die Fortbildung. So muß das Zentrum mit den Katechisten in den verschiedenen Pfarreien ständigen Kontakt halten, muß ihre religiösen Kenntnisse auffrischen, sie über die Fortschritte der Pädagogik und die katechetische Bewegung unterrichten, ihnen ihre Berufung und Sendung wachhalten und ihnen helfen, ein Leben zu führen, das diesem Ideal entspricht.

Darum besuchen die Professoren des Zentrums jährlich einmal oder auch öfters jede Schule, in der unsere Katechisten oder Lehrer arbeiten. Dabei werden Richtlinien zur Verbesserung der Arbeit, des Unterrichts und des geistlichen Lebens gegeben. Das ermutigt eher als eine Inspektion¹⁴.

Jedes Jahr veröffentlicht das Zentrum ein Übungsprogramm für die Katechisten und Lehrer der Mission, das mit einer Prüfung abschließt. Im 30. Lebensjahr oder später legen alle Lehrer und Katechisten der

II. MESSE UND MISSIO

Vor der Messe:

Der Bischof ruft die Katechisten namentlich auf. Diese kommen mit einer Kerze in der Hand in die Kirche und stellen sich vor dem Altar auf.

Während der Messe (einige Zeremonien des Katechumenats wurden hierfür angepaßt):

1. Übergabe des Evangeliums: Nach dem Evangelium erklärt der Bischof, daß die Sendung des Katechisten Verkündung der Heilsbotschaft ist, daß er seine Lehre auf die Heilige Schrift gründen muß, und übergibt dann einem jeden eine Bibel.
2. Übergabe des Symbolums: Danach sagt der Bischof, daß das Ziel unserer Verkündung ist, die Hörer zum Glauben an Jesus Christus und zum Leben nach diesem Glauben zu bewegen. Deshalb muß der Katechist vom Geiste des Glaubens erfüllt sein und ein leuchtendes Beispiel geben. Darauf fordert der Bischof alle auf, vor ihm das Glaubensbekenntnis zu sprechen.
3. Übergabe des Gebetes des Herrn: Der Katechist muß in Verbindung mit Gott bleiben durch Gebet und Liturgie, durch die Katechese und den Kult.
Alle sprechen das *Vater Unser*.
4. Übergabe des Missionsauftrages: *Ite missa est — euntes docete*. Das ist der feierlichste und eindrucksvollste Augenblick: Nach dem *Ite missa est* ergreift der Bischof das Wort: „Wie Christus mich gesandt hat, so sende ich, euer Bischof, jetzt euch.“ Dann gibt er ihnen den bischöflichen Segen. Nachdem die Katechisten Missionsauftrag und Segen empfangen haben, verlassen sie die Kirche durch die verschiedenen Ausgänge, um die Lehrverkündung nach allen Richtungen zu versinnbildeln.

¹⁴ F. E. BECKER MEP, *Report on Catechetical Activities in the Archdiocese of Pondicherry 1959—1960* (Cat. Centre Tindivanam 1960) 1—20

Erzdiözese Pondicherry — im ganzen siebenhundert — ein schriftliches Examen ab. Die Besten werden prämiert.

Dreitägige Exerzitien werden für alle jährlich im Zentrum gegeben. Während dieser Einkehrtage finden ein oder zwei katechetische Besprechungen statt mit Hinweisen für den Unterricht.

Jedes Jahr im März findet ein katechetisches Examen aller Mittelschüler statt; zunächst eine Prüfung auf der Ebene der Pfarrei, dann ein Schlußexamen in der Bischofsstadt für die Schüler, die in Pfarrei und Klasse am besten abschnitten. Diplome und Preise stellen nicht nur für die Schüler, sondern auch für ihre Katechisten eine große Ermutigung dar. Sonderkurse oder jährliche katechetische Treffen sollen das Wissen auffrischen. Eine eigene Monatszeitschrift wird vom Zentrum herausgegeben. So bleiben Lehrer und Katechisten, auch nachdem sie das Zentrum verlassen haben, in Verbindung mit uns.

Bis jetzt hat es schon manche hauptamtliche Katechisten in den verschiedenen Diözesen gegeben; das ist also nichts Neues. Man muß jedoch zugeben, daß die Katechisten in der Vergangenheit trotz der von ihnen geleisteten guten Arbeit nicht sehr in Ehren gehalten wurden. Drei Faktoren erklären diese Unterbewertung der Katechisten: Bildungs-, vor allem Ausbildungsmangel, lächerliche und ungerechte Bezahlung und berufsfremde Nebentätigkeit.

In der Mehrzahl waren die Katechisten ungebildete Leute ohne Beruf und Broterwerb. Sie konnten ein bißchen Lesen und Schreiben und kannten die Gebete und den Katechismus. Solange man einen hohen Grad von Analphabetismus hatte, wurden sie hinreichend respektiert. Da nun aber das Analphabetentum auf 56% gesunken ist und es viele ausgebildete Leute sogar in den Dörfern gibt, stellen die Katechisten ein Zerrbild von Unwissenheit dar. Besonders neben einem Lehrerkatechisten wird diese geistige Armut deutlich. Im Gegensatz dazu werden die neuen Katechisten, die unsere Schule verlassen, dank ihrer Spezialausbildung von zwei Jahren und ihrer Schulbildung, den Dorfschullehrern mindestens ebenbürtig sein. Das ist ein erster Faktor.

Schließlich beurteilt man einen Beruf auch nach seiner Bezahlung. Lehrer werden wohl überall schlecht bezahlt. Das Los der hauptamtlichen Katechisten ist noch schlechter. Bis jetzt hat man ihnen monatlich zwischen zwanzig und vierzig DM gezahlt. Wenn ein Katechist nicht gut bezahlt ist, kann er weder mit ganzem Herzen bei der Arbeit sein, noch zeitmäßig der Pfarrei ausreichend zur Verfügung stehen. Man darf nicht vergessen, daß ein Katechist seine Familie zu unterhalten hat, oft mit vielen Kindern. Andererseits kann weder die Diözese, noch die Pfarrei sie besser bezahlen. Der Priester selbst ist, wirtschaftlich gesehen, in keiner besseren Lage. Es ist aber auch ganz normal, daß jemand, der ein geringes Gehalt hat, nicht respektiert wird. Darum erhalten die qualifizierten Katechisten von unserer Schule ein monatliches Anfangsgehalt von 53 DM.

Der dritte Faktor, der Respekt vor dem Katechisten, ist ebenso wichtig. Bisher war die Situation nicht gerade glücklich. Die Katechisten hingen ausschließlich vom Pfarrer ab, und der Pfarrer hatte für seine Pfarrei unzählige Bedürfnisse. So brauchte er den Katechisten für alles. Er beschäftigte ihn nicht nur als Katechisten, sondern auch als Hausdiener und Knecht, und die Katechisten fanden das — um die Wahrheit zu sagen — normal und waren damit zufrieden. Das wird jetzt anders. Die Anweisung des Erzbischofs von Pondicherry vom 1. März 1963 z. B. ist sehr klar: „Die Katechisten dürfen nur zu dem Zweck verwendet werden, zu dem sie da sind; man darf sie daher nicht als persönliche Diener oder Hausknechte des Priesters betrachten, sondern nur als seine Helfer . . . Ihre Ernennung, Abberufung und Versetzung ist ausschließlich Sache des Bischofs“¹⁵. Diese Maßnahmen betreffen allerdings zunächst nur die Erzdiözese Pondicherry. Ein Wunsch für die Zukunft wäre, daß man den qualifizierten Katechisten die Diakonatsweihe spenden sollte, d. h. denen, die sich durch eine lange Dienstzeit, durch das Zeugnis eines vorbildlichen christlichen Lebens, durch apostolischen Eifer und charakterliche Integrität bewährt haben.

5. *Katechetische Dokumentation* — Seit Pater Duffy ist Tindivanam an allen katechetischen Publikationen interessiert und hat davon eine wertvolle Sammlung angelegt. Seither haben neue Materialien und Dokumente aus verschiedenen Ländern diese Sammlung beträchtlich bereichert. Man hat sie in einem *Documentation Centre* untergebracht, wo sie in einer ständigen Ausstellung leicht zugänglich sind.

Die Sammlung hat folgende Abteilungen: Bücher (etwa 3000), Fachzeitschriften (etwa 100), Katechismen der verschiedenen Länder, Bücher für den Gebrauch des Lehrers, Schülerhefte, Bilder, Zeichnungen, Karten, Filme, Stehfilme, Dias usw. Diese Sammlung dient in erster Linie den Professoren und Schülern des Zentrums, ferner den Priestern, Ordensleuten und Katechisten anderer Diözesen. Die Sammlung entwickelt sich ständig und wird jährlich durch Ankauf neuer Veröffentlichungen erweitert.

6. *Vereinheitlichung des katechetischen Programms* — Die Bischofskonferenz von Tamilnad¹⁶ hat im Januar 1960 die Vereinheitlichung des Religionsunterrichts in zwölf Diözesen und die Redaktion eines gemeinsamen katechetischen Programms für das ganze Gebiet dem Zentrum von Tindivanam anvertraut. Nach sechs Monaten Forschung und Konsultation wurde das Programm mit Approbation aller zwölf Bischöfe veröffentlicht¹⁷.

¹⁵ D. S. AMALORPAVADASS, Catechetical Refresher Courses in India, in: *Asia* (Hongkong, Sept. 1960) 699—703

¹⁶ 24.—26. Januar 1960 in Madras (*New Leader* 5. 2. 1960)

¹⁷ „*Euntes docete*“. *A syllabus of Religious Formation for Catholic Schools in Tamilnad* (Tindivanam 1960) 52 S.

Der Lehrplan sieht fünf Jahre Grundschule und fünf Jahre Mittelschule vor. Er enthält für jede Klasse Angaben über den systematischen Unterricht, die Bibel, die Liturgie und die Kirchengeschichte. Das Programm enthält ferner ein Kapitel über die Vorzüge der neuen Katechismen, die Grundzüge der katechetischen Erneuerung und ein anderes Kapitel über die wichtigen Punkte der Religionspädagogik und der katechetischen Methode. Schließlich findet man auch eine Bibliographie und eine Liste von Hilfsmitteln für den Katecheten. Alle Diözesen haben dieses Programm angenommen, das nun im ganzen Gebiet befolgt wird.

7. *Publikation neuer Katechismen* — Es genügt nicht, das Programm aufzustellen, man muß auch die Katechismen dazu in die Hand geben. Ohne Zweifel wäre es am besten, man würde einen völlig neuen Katechismus herausgeben, der die religiöse und kulturelle Tradition beachtet, wie auch die Lebensart des Landes, die besondere Mentalität und die verschiedenen Erfordernisse des Milieus. Die Notwendigkeit, sofort etwas herauszugeben, und der Personalmangel zwangen jedoch dazu, auf eine Übersetzung und Anpassung ausländischer Werke zurückzugreifen. Ein deutsches¹⁸ und ein englisches Werk sind darum in die Landessprache (Tamil) übersetzt worden.

Die Übersetzungen waren nicht leicht. Eine orientalische Sprache hat Schwierigkeiten, abendländisches Denken wiederzugeben. Ofters mußte man erst ein theologisches Vokabular schaffen, zudem war man sich in der Wahl verschiedener Ausdrücke nicht einig; denn die Sprache ist noch in voller Entwicklung. Sollte man den alten Stil beachten und es so den Alten recht machen, um den Vorwurf zu vermeiden, man verändere die Religion? Oder sollte man neue und adäquate Ausdrücke suchen, klare, elegante Begriffe, um die Heilsbotschaft möglichst in Anpassung an den Stil unserer Zeit und unserer Jugend zu vermitteln¹⁹? Mit den neuen Bildern hatten wir die gleichen Schwierigkeiten: In den Missionen versteht man oft die Bilder der modernen Kunst noch nicht.

Vor Einführung der neuen Katechismen waren Übersetzungen der Katechismen von Kardinal Gasparri, Canisius, Bellarmin, Deharbes oder auch Bücher in Gebrauch, die in unserem Gebiet verfaßt worden waren. Die Gläubigen waren an diese Katechismen gewöhnt und wollten sie nicht gerne wechseln. Dennoch bemühen sich viele, Geist und Notwendigkeit der katechetischen Erneuerung zu verstehen und daraus Gewinn zu ziehen. Mehrere Artikel wurden veröffentlicht, um die Vorzüge und den Geist der neuen Katechismen verständlich zu machen²⁰. Ferner wurde eine katechetische Tagung in Tindivanam für die Diözesandirektoren der religiösen Unterweisung organisiert²¹. In der Folgezeit fanden wei-

¹⁸ *Katholischer Katechismus der Bistümer Deutschlands* (Freiburg 1955)

¹⁹ E. BECKER, *Translating the New Catechism*, in: *New Leader* (1962)

²⁰ *New Leader* (3. 10. 1960)

²¹ *New Leader* (9. 7. 1961; ferner 18. 6., 23. 7., 20. 8., 5. 11. 1961)

tere katechetische Tagungen und Konferenzen in allen Diözesen unter Leitung von Tindivanam für alle Lehrkräfte statt. So erreichte man, daß das neue katechetische Programm und die neuen Katechismen allenthalben mit Begeisterung und Anerkennung aufgenommen und auch schon benutzt wurden.

8. *Leitung von katechetischen und liturgischen Tagungen oder Konferenzen* — Mehrere Umstände haben dazu gedrängt, katechetische Tagungen oder Auffrischkurse zu organisieren. Zunächst erwuchs die Notwendigkeit, daß unser Zentrum mit den Katechisten Kontakt hielt, um sie über die Fortschritte der katechetischen Erneuerung zu informieren und sie auf die Verbesserung der religiösen Unterweisung aufmerksam zu machen. Dazu kamen gewisse Erfolge in der Erzdiözese Pondicherry, an die sich Einladungen auch aus anderen Diözesen knüpften. Als endlich das neue katechetische Programm von den Bistümern angenommen war, mußten sie mit seinem Geist vertraut gemacht und eine allgemeine Orientierung sowie praktische Methoden angegeben werden.

So ergab sich die Notwendigkeit, von einer Diözese zur anderen zu reisen, um zahlreiche katechetische Tagungen und Konferenzen zu leiten. Zuerst wurden diese Tagungen nur für Lehrer und Katechisten veranstaltet. Später merkte man, daß die Ergebnisse unzureichend bleiben würden, wenn die Priester, die als Katecheten tätig oder für die religiöse Unterweisung in der Pfarrei verantwortlich sind, in die katechetische Erneuerung nicht eingeführt würden. Außerdem brauchten auch die Ordensleute, die viele Schulen leiten und Religionsunterricht erteilen, eine katechetische Einführung und Auffrischung, ebenso die Theologiestudenten. Werden sie nicht während ihrer Ausbildung sorgfältig auf ihr katechetisches Amt hin orientiert, wird es schwierig sein, ihnen nach der Weihe eine zusätzliche Ausbildung zu geben. Genauso steht es mit der katechetischen Ausbildung für die Schüler der Lehrerseminare, die die Lehrerkatechisten von morgen sind. Es gibt vierundzwanzig katholische Lehrerseminare im Gebiet von Tamilnad mit fast dreizehnhundert Studenten und Studentinnen in der Ausbildung. Das Zentrum muß dafür sorgen, daß in jeder dieser Schulen die Schüler eine ausreichende katechetische Ausbildung erhalten. Diese Gründe gaben den Anstoß für zahlreiche Kurse im ganzen Gebiet²².

Die Dauer der Kurse schwankt nach den zeitlichen, räumlichen und finanziellen Möglichkeiten zwischen einem Tag und sechs Tagen. Das Programm richtet sich nach der Dauer der Tagung. Konstante Elemente sind: die biblische Vigilfeier oder ein Wortgottesdienst und die tägliche Gemeinschaftsmesse. Im übrigen wird das Programm täglich abgewan-

²² In achtzehn Monaten wurden insgesamt 56 Tagungen oder Konferenzen in vierzehn Diözesen veranstaltet. Die Zahl der Teilnehmer betrug 7064 (700 Priester, 112 Brüder, 1757 Schwestern, 320 Seminaristen, 2900 Lehrer[innen] und Katechisten, 1275 Studenten des Lehrerseminars).

delt: Konferenzen, Aussprachen oder Übungskreise, Musterkatechesen, Praxis in Gesang und Psalmenrezitation, verschiedene Formen der Teilnahme an der Liturgie, katechetische Ausstellungen und am Abend ein kulturelles Programm, oftmals eine Filmvorführung.

Die biblische Vigilfeier führt die Teilnehmer in eine Atmosphäre der Sammlung, der Reflexion und des Gebetes. Sie macht sie empfänglich für Gottes Wort, zeigt ihnen den Aufriß der Tagung und macht ihnen ihre Berufung zum Dienst des Wortes bewußt²³. Die Konferenzen befassen sich mit der Geschichte der Katechese, den Phasen der katechetischen Erneuerung, der biblischen, der liturgischen, der systematischen, der kirchengeschichtlichen Katechese, der Methodik und Pädagogik, sowie neu erschienenen Katechismen. Die Musterkatechese wird immer mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da sie ja die Anwendung der in den Konferenzen verkündeten theoretischen Prinzipien darstellt. Außerdem darf am Ende dieser Musterkatechesen jeder die Darbietung kritisieren. Am letzten Tag des Kurses wird ein Teilnehmer eingeladen, selbst eine Musterkatechese zu geben, woran man ersehen kann, ob er die Konferenzen verstanden und assimiliert hat. Zum Schluß findet gewöhnlich eine Befragung über die verschiedenen Aspekte der Tagung statt.

Die Antworten der Teilnehmer drücken ihre Anerkennung, ihre Vorschläge, Hinweise und Kritiken aus. Bisher zeigte sich stets der Wunsch nach weiteren Jahreskursen. Man schien die Größe der Berufung des Katechisten erfaßt zu haben, ebenso die großartige Rolle des Volkes Gottes in der Liturgie und die Freude an der Gemeinschaft²⁴.

9. *Herausgabe einer katechetischen Zeitschrift* — Das Erscheinen einer Fachzeitschrift ist zunächst einmal ein Ergebnis der ständigen Sorge um den regelmäßigen Kontakt mit unseren Katechisten und um die dauernde Vervollkommnung ihrer Ausbildung. So kam im Advent 1959 die erste Nummer heraus, zunächst als bescheidender Rundbrief für die Erzdiözese Pondicherry. Später wurde sie zu einer monatlichen Fachzeitschrift für ganz Tamilnad²⁵.

Die Zeitschrift bietet für gewöhnlich einen Artikel über die Spiritualität des Katechisten — einen Artikel oder eine Betrachtung über den Charakter der jeweiligen Zeit des Kirchenjahres — einen Grundsatzartikel über einen Aspekt der katechetischen Erneuerung — eine biblische Studie zur Einführung in die Lektüre der Schrift — einen Artikel zur liturgischen Einführung und Fortbildung — einen Auszug aus päpstlichen Verlautbarungen, einer Ansprache, einer Botschaft oder Enzyklika — einen Artikel über Pädagogik, Psychologie oder

²³ Einige Themen für die biblische Vigilfeier: Berufung der Propheten; Johannes der Täufer, Vorbild der Katechisten; Paulus, Vorbild der Katechisten; Die Rolle Marias in der Heilsgeschichte usw.

²⁴ Weitere Berichte über die Tagungen von D. S. AMALORPAVADASS, in *New Leader* (28. 11. 1960) und in *Asia* (Hongkong/Sept. 1960)

²⁵ *New Leader* (6. 11. 1960)

Methodik — eine Einführung in neue Katechismen — Antworten auf Anfragen der Leserschaft — Materialien für den Katechismusunterricht in Form von Musterkatechesen, Liedern, Gesängen, Zeichnungen und Erzählungen — einen monatlichen Wettbewerb zwischen den Katechisten in Form von Abhandlungen über ein biblisches oder ein anderes Thema — Austausch katechetischer Erfahrungen — Nachrichten, Auskünfte und Berichte. Der Anhang enthält je nachdem eine liturgische Meditation für jeden Sonntag, einen Meßkommentar für Sonn- und Feiertage, eine biblische Vigilfeier, eine Zeichnung, einen Psalm in indischer Musik oder ein Blatt mit einem Bibelwort. Von Zeit zu Zeit erscheinen Sondernummern: Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion oder die Firmung, das Konzil in der Katechese usw. Obwohl sich die Zeitschrift direkt an die Katechisten wendet, lesen sie auch Priester und Ordensleute mit Gewinn. Qualität und Verbreitung nehmen zu.

10. *Das Apostolat durch den Film* — Das Zentrum befaßt sich seit zehn Jahren mit der Filmarbeit. Von 1951 bis 1954 wurden anlässlich der Reise Unserer Lieben Frau von Fatima und des Marianischen Jahres Filme über die Erscheinungen und die Pilgerfahrt nach Fatima, über den Rosenkranz und über das Leben Unserer Lieben Frau vorgeführt. Seit 1959 ist eine neue Einrichtung im Einsatz: ein Jeep, ein Generator, ein 16-mm-Film-Projektor, ein zweiter Projektor für Dias und Stehfilme, ein Tonbandgerät, eine kleine Sammlung von Filmen, eine komplette Sammlung von Stehbildern mit dazugehörigem Kommentar in der Volkssprache und eine schöne Sammlung von Diapositiven zu Psalmen aus „Son et Lumière“, dem originellen Werk von Pater Becker, das überall großen Erfolg hat, sogar in Europa²⁶. Der Psalm auf Tonband erklingt in einheimischer Musik und gleichzeitig werden die Gedanken des Psalms durch Farbdias aus dem Lande illustriert²⁷.

So ausgerüstet, bereisen wir die ganze Diözese von Pfarrei zu Pfarrei und geben Filmvorstellungen in den Dörfern. Auch in anderen Diözesen haben wir diese Filme bei katechetischen Kursen vorgeführt. Für gewöhnlich findet die Vorstellung unter freiem Himmel statt, und Tausende von Menschen kommen selbst aus den entferntesten Dörfern, um die Filme zu sehen. Im Durchschnitt hat jede Vorstellung tausend Besucher.

Das normale Programm bietet einen oder zwei Komik-Filme als Aufhänger — einen sozialen oder wirtschaftlichen Film (Landschaft, Handwerk, Hygiene, Ackerbau usw.) — einen religiösen, meist katechetischen Film — einen Stehfilm mit (katechetischem) Kommentar²⁸ — am Schluß einen oder zwei Psalmen aus „Son et Lumière“.

²⁶ In Frankreich fanden 1962 etwa 200 Vorstellungen statt.

²⁷ Solche Serien wurden geschaffen für das Canticum der drei Jünglinge, für die Psalmen 8; 23 (22); 24 (23); 92; 103; 148; ferner für das *Vater Unser*; Das Kreuz; Licht in der Bibel; Lourdes. In Vorbereitung sind *Dies Irae*; *Credo*.

²⁸ Kommentar mit Musik für Stehfilme: Die Martyrer von Uganda, Passion nach Matthäus; zwanzig Bänder Altes Testament; zwanzig Neues Testament. Außerdem Isaac J o g u e s, Théophane V e n a r d.

So hat das Team von Tindy in drei Jahren siebenhundert Vorstellungen gegeben, und der Jeep hat in drei Jahren achtzigtausend Kilometer hinter sich gebracht.

III. Ein Blick in die Vergangenheit

Eigentlich sind wir über die Möglichkeiten eines guten Teams überrascht. Wenn Tindy einiges leisten durfte, dann ohne Zweifel dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit der Mitglieder untereinander und mit den zwölf Diözesen von Tamilnad. Voraussetzung für das jetzige Ergebnis war die Entscheidung der Bischöfe zu gemeinsamen Aktionen im ganzen Gebiet. Die religiöse Unterweisung wurde durch neue Katechismen, durch die Anleitung der Katechisten zur katechetischen Arbeit, durch Kurse und durch unsere Zeitschrift verbessert. Inzwischen sind die Katechisten sich ihrer Würde bewußt geworden. Wenn man von Katechese spricht, weckt man Begeisterung. Die katechetische Unterweisung, die sonst ein wenig mit Geringschätzung betrachtet wurde, ist aufgewertet worden. Jeder will jetzt über die Katechese Bescheid wissen. Man kann also optimistisch sein.

Das zeigen auch Auszüge aus Briefen verschiedener Fachleute und Bischöfe. So schrieb Msgr. J. Mark G o p u, der Erzbischof von Hyderabad (Leiter der Kommission für Katechetik und liturgisches Apostolat bei der katholischen Bischofskonferenz Indiens): „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich ihr *Euntes Docete* (das katechetische Programm für das Gebiet) aufmerksam studiert und es ausgezeichnet gefunden habe. Ich habe auch das Programm des katechetischen Kurses geprüft. Es ist wirklich praktisch.“ — Msgr. R. Ambrose, der Erzbischof von Pondicherry (Leiter der Kommission für das Laienapostolat), schrieb am 13. August 1960: „Ich bin glücklich, daß ich die Bischöfe Indiens an der katechetischen Arbeit interessiert sehe, die Sie in unseren Diözesen organisiert haben. Im Einverständnis mit Ihrem Anliegen bitte ich um einen Bericht. Berichten Sie mir auch über das System der Ausbildung für Lehrerkatechisten, wie es in Tindivanam befolgt wird. Ich werde beide Berichte bei den Kardinälen und Bischöfen der Konferenz in Umlauf geben.“

Johannes Hofinger schrieb am 7. November 1960: „Während der letzten sieben Jahre habe ich mehrere Reisen gemacht, aber in keinem Missionsgebiet habe ich ein so hervorragendes, ein so großes und so gut entwickeltes katechetisches Institut gesehen wie in Tindivanam“²⁹.

Trotz alledem bleibt natürlich noch viel zu tun, z. B.: Redaktion der Katechismen für die Kinder der ersten, zweiten und dritten Klasse im Alter von sechs bis neun Jahren — Redaktion von Handbüchern für die

²⁹ E. BECKER, in: *Clergy Monthly Supplement* (Ranchi/März 1962) und *New Leader* (30. 11. 1960)

Lehrer der Grund- und Mittelschule — Vorbereitung der Textbücher für das Lehrerseminar und die Katechistenschule — Veranstaltung einer neuen Tagungsreihe, diesmal tiefergehend und stärker spezialisiert für die einzelnen Gruppen — Verbesserung der vorhandenen Katechismen — Verbesserung der katechetischen Formung in allen staatlichen Lehrerseminaren. Schließlich muß allen Priestern, Schwestern und Laienkatechisten verständlich gemacht werden, daß die katechetische Erneuerung mehr geben will als methodische Tricks. Wir müssen gut und schnell arbeiten, aber es braucht Geduld. Man muß die Zeit reifen lassen — und nicht nur sie, auch das Verständnis des wahren Geistes katechetischer Bewegung.